

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanschrift: Nachrichten Dresden
Bemerkungs-Sammelnummer: 25 241
Rue für Nachdruckspapiere: 20011

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. Juli 1928 bei täglich zweimaliger Auslieferung bei Haus 1.70 Mark.
Postbezugspreis für Monat Juli 2.40 Mark ohne Postabstufungsgebühr.
Einzelpreis 10 Pfennig.

Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Raumart berechnet: die einzivale 80 mm breite Seite
25 Pf., für auswärtige 40 Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt
15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 90 mm breite Belegseite 200 Pf., außerhalb
250 Pf. Einfertigungsgebühr 30 Pf. Auswärtige Aufträge gegen Voranmeldung.

Schriftleitung und Hauptredaktionelle:
Marienstraße 38/42
Druck und Verlag von Siegl & Reichardt in Dresden
Postleitzahl-Konto 1068 Dresden

Wiederholung nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Die Reichspost plant Beamtenabbau.

Belgrader Grobheiten zum Sängersfest.
Südslawien wieder auf die französische Linie eingeschwenkt.

Druckmeldung unserer Berliner Schriftleitung.

Berlin, 24. Juli. In hiesigen politischen Kreisen hatte man seit längerer Zeit gehofft, daß die Verbesserung der Beziehungen zwischen Deutschland und Südslawien trotz aller Schwierigkeiten im Fortschreiten begriffen sei. Es ist kein Geheimnis, daß namhafte politische Kreise in den letzten Monaten mit viel Ausdauer um die Verbesserung der deutsch-südslawischen Beziehungen, anfangs wohl auch nicht ganz ohne Erfolg, bemüht gewesen sind. Alle diese Kreise sind über die Haltung des Belgrader Blattes „Pravda“, das dem Außenminister Marinovitsch nahestehst, sehr enttäuscht.

Das Blatt äußert sich über das Wiener Sängersfest in Formen, die bislang zwischen Deutschland und Südslawien lange nicht mehr üblich gewesen waren und meint, bei den Deutschen sei erneut der chauvinistische Geist in großem Stile erwacht ... Die Deutschen träumten wieder von grandiosen Kriessiegeln usw. und es werde auf die Wiederherstellung eines Modo Deutschlands-Italiens-Oesterreich-Ungarn-Bulgarien hingearbeitet, womit Seipel bereits begonnen habe, indem er sich mit Italien einigte. Die Einigung sei natürlich über Berlin erfolgt. In Wien handele es sich um eine pangermanistische Provokation unter Auszehrung der deutschen Minderheiten aus allen Ländern. Auch das geschehe auf Befehl (!) aus Berlin. Den edlen Geist des heutigen Europa halte die deutsche Mentalität für Schmähe und deshalb provoziere man und spreche heimlich schon wieder von der Wucht der deutschen Faust.

Das Blatt Marinovitsch, das früher einmal für Anschluß plädiert hat, spricht seinen Ärger aus, daß die deutsche Presse sich gegen den Plan Marinovitsch gewandt habe, Österreich den Staaten der Kleinen Entente in der Art einer wirtschaftlichen Donaukonföderation anzugeben. Es lehnt auch die Beteiligung der südslawischen Deutschen an der Wiener Feier ab, angeblich deshalb, weil der nationale Geist der slowenischen Minderheit im Burgenland und Kärtner durch Deutschland erstickt worden sei, während die Deutschen in Südslawien sich fast in privilegierter Lage befinden.

Was die Lage der deutschen Minderheit in Südslawien anlangt, so gilt es festzuhalten, daß es ihnen alles andere als gut geht. Die übrigen Bemerkungen des „Pravda“ bedürfen gar keinen Kommentars und entheben von jeder Juridizierung. Wenn die Belgrader Presse fortfährt, sich in derartigen Tönen gegenüber Deutschland zu ergehen, so ist nicht nur alle Mühe, die zur Verbesserung der deutsch-südslawischen Beziehungen aufgewandt worden ist, umsonst, sondern Südslawien erreicht gerade das Gegenteil von dem, was es will, es treibt die Außenpolitik des deutschen Volkes auf seinen Todfeind, nämlich Italien, an.

In diesem Zusammenhang ist die erneute gehässige Stellungnahme des französischen Linksbildes „Leuvre“ von Interesse, das erklärt: Geräuschvolle Kundgebungen, wie diejenigen in Wien, können im übrigen Europa nur nationalistische und kriegerische Gegenkundgebungen hervorrufen. Wir müssen die deutschen Republikaner warnen. Wenn es sich darum handelt, ein einiges Europa zu schaffen, so sind wir mit ihnen.

Wenn es sich aber darum handelt, ein größeres Deutschland wieder herzustellen, so machen wir nicht mit.

Ein ungeheuerer moralischer Erfolg.

Ein Nachwort des Wiener Polizeipräsidenten zum Sängerbundesfest.

Wien, 24. Juli. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht ein Nachwort des Polizeipräsidenten Schober zum 10. Deutschen Sängerbundesfest, in dem es u. a. heißt: „Das mit dem gefährlichen Münzenfestzug in überwältigender Weise abgeschlossene 10. Deutsche Sängerbundesfest bedeutet für Wien und ganz Österreich, abgesehen von dem noch unübersehbaren und äußerst unglaublich kaum auszudrückenden Ergebnis in wirtschaftlicher Beziehung vor allem einen ungeheueren moralischen Erfolg. Der Weg, den wir seit dem Jahre 1918, als das alte, einst mächtige Reich in Trümmer ging, in stetig aufsteigendem, allerdings hier und da unterbrochenem, Rhythmus zurückgelegt haben, läßt sich am besten in dem Satze ausdrücken, daß dieses Sängersfest und seine prächtige Durchführung noch vor fünf Jahren in Wien kaum denkbar gewesen wäre. Das dieses Fest knapp ein Jahr nach dem 15. Juni 1927 in solcher, die Herzen bewegenden und die edelsten Gefühle berührenden Weise gefeiert werden konnte, beweist, daß die Ereignisse jener unglücklichen Tage des Jahres 1927 mit dem wahren Wienertum nichts zu tun haben.“

Der Ozeanflug von den Azoren verzögert sich

Horta, 24. Juli. Das französische Oceanflugzeug „Arago“ hat kurz vor der Landung in Horta einen Motordefekt erlitten, durch den der Weiterflug bisher verzögert wurde. Lieutenant Paris hofft, den Schaden an Ort und Stelle ausbessern zu können, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß die Ankunft eines neuen Motors aus Frankreich abgewartet werden muß.

Starke Verminderung der höheren Dienststellen.

Um 11 500 Posten.

Druckmeldung unserer Berliner Schriftleitung.

Berlin, 24. Juli. Bei der Reichspostverwaltung, ausschließlich des Reichspostministeriums, waren am 1. Oktober 1928 46 Präsidienten der Oberpostdirektionen und 15 Abteilungsdirektoren vorhanden, denen am 1. August 1928 45 Präsidienten, ein Präsidient der Versorgungsanstalt und 51 Abteilungsdirektoren gegenüberstanden. Die Zahl der Abteilungsdirektoren ist also um 36 vermehrt worden. Den 690 Oberposträten stehen heute nur 478 Oberposträte gegenüber. Die Zahl der Posträte und Postdirektoren ist in demselben Zeitraum von 1922 auf 1530 gesunken. Die Zahl der Postamtmänner dagegen ist von 322 auf 779 vermehrt worden. Die Gesamtzahl der höheren Postbeamten, einschließlich der Amtsmänner, beträgt in der Betriebsverwaltung am 1. Oktober 1928 genau 2875, denen heute 2871 gegenüberstehen. In

den Gruppen VII bis IX (alt) waren am 1. Oktober 1928 41 578 Beamte vorhanden, während es deren heute 42 136 gibt. Es hat also eine geringe Vermehrung von 585 Beamten stattgefunden.

Nach den vom Reichspostministerium gemachten Mitteilungen soll nun von jetzt ab die Zahl der höheren Postbeamten noch um rund 1000 und die Zahl der gesuchten mittleren Postbeamten noch um rund 10 500 vermindert werden, weil nicht genügend hoch bewertete Dienstposten vorhanden sind.

Sicherlich würde ein Teil dieser von der Postverwaltung als überzählig bezeichneten Beamten freiwillig ausscheiden, so weit sie über 60 Jahre alt sind, wenn die Postverwaltung sich entschließt, ihnen bis zum 65. Lebensjahr ihr Höchstgehalt und später Höchstpension zu bewilligen.

Bier Sovjetspione zum Tode verurteilt.

Das Urteil eines lettischen Kriegsgerichts.

Riga, 24. Juli. Der große Spionageprozeß zugunsten Sowjetrußlands in Rostitten (Westland) ist beendet worden. Der lettische Kriegsgerichtshof hat vier lettische Staatsangehörige, dieführer der lettischen Grenzwache waren, zum Tode durch Erhängen verurteilt. Vier Angeklagten wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus, neun weitere zu Zwangsarbeit von 5 bis 15 Jahren verurteilt. Die Verteidiger der zum Tode verurteilten Angeklagten haben Schritte um Begnadigung beim Staatspräsidenten unternommen. Der russische Gesandte hat über den Verlauf dieses Prozesses einen Bericht nach Moskau gesandt.

Schieherei an der polnisch-litauischen Grenze.

Barshau, 24. Juli. An der polnisch-litauischen Grenze kam es zwischen zwei Grenzwachen zu einer Schieherei, bei der auf beiden Seiten 2 Mann getötet wurden. Die polnische Presse bringt lange Berichte über diesen Zwischenfall, die sie mit Überschriften wie „Boldemarazas ermordet polnische Soldaten auf polnischer Erde“ verbreitet.

Feuergefecht mit einem entsprungenen Zuchthäusler.

Drei Verletzte. — Raubmörder Hein macht Schule.

Berlin, 24. Juli. In der vergangenen Nacht erschien vor der Wohnung der Frau Emma Alatau in Berlin der von ihr gezeichnete Ehemann, der Arbeiter Albert Alatau, und bat um Einlaß. Alatau hatte eine Zuchthausstrafe zu verbüßen, war aber aus dem Zuchthaus in Brandenburg entwichen und zu seiner geschiedenen Frau geflüchtet. Als er Einlaß erhalten hatte, drang er in das Schlafzimmer seiner Frau ein, wo er den 28 Jahre alten Monteur Martin v. Holdern im Bett liegend vorfand und gab aus dienen mehrere Revolverschläge ab. Auf die Silberzuse der Frau eilten Leute von der Straße und aus dem Hause herbei. Ein Mann, der sich dem Täter entgegenwarf, wurde durch einen Schuß an der Schulter verletzt. Während man den Monteur und den anderen Verletzten nach dem Krankenhaus schaffte, lächelte Alatau auf den Boden des Hauses. Auf die inzwischen alarmierten Polizeibeamten setzte Alatau das Feuergefecht fort, das die Revolverschläge beantworteten. Erst nachdem Alatau durch zwei Schüsse verletzt worden war, gab er den Widerstand auf und wurde als Polizeigefangen nach dem Staatskrankenhaus transportiert. Bei dem Monteur hellten die Kerzen als Schuhverleihungen lebhaft. Sein Zustand ist bedenklich.

Ein Mörder festgenommen.

Altona, 24. Juli. Als Mörder des Ende Juni in Putbus auf Augen ermordeten Arztes Dr. Brandenburg ist hier ein Arbeiter ermittelt und festgenommen worden. Dieser hatte am 27. Juni in Altona mit einem Helferhelfer einen Motorredderblitz ausgeführt. Letzterer wurde in Stralsund in der Uckermark mit dem Rad festgenommen und verhöhnte seinen Freund des Raubmordes an dem genannten Arzt. (W.T.B.)

Brennende Oelanks bedrohen drei amerikanische Städte.

London, 24. Juli. Wie aus Woodriver im Staate Illinois gemeldet wird, ist in den südlichen Oelanslinien ein Breitfeuer ausgebrochen, das insgesamt acht Oelanks mit einem Fassungsvolumen von einer halben Million Barrels

entzündete. Das riesige Feuer, das durch einen starken Wind unterstützt wird, bringt die Städte Woodriver und East Alton, wo sich die riesigen Raffinerien der Standard-Oils Company und der Royal-Standard-Company befinden, in großer Gefahr. Zahlreiche Freiwillige leisten der Feuerwehr bei den Löscharbeiten Hilfe.

Gesändnis des Mörders Obregons.

Mexiko, 23. Juli. Der Polizeidirektor der Stadt General Obregón, erklärt heute, daß der Mörder des Generals Obregón, José de Leon Toral, ein umfassendes Gesändnis abgelegt habe, daß er aber noch keine Einzelheiten mitteilen könne. Er erwähnt ferner, daß die römisch-katholische Heiligkeit die Polizei bei der Untersuchung der Morde unterstütze und fügte hinzu, der zurückgetretene Arbeitsminister Morones habe sich, wie gemeint werde, versteckt. Der Mann, von dem Toral anscheinend die Pistole erhalten habe, sei nach den Vereinigten Staaten geflohen.

„Osservatore Romano“ zur Ermordung Obregons.

Im Anschluß an in der europäischen Presse wiedergegebene Erklärungen des Präsidenten Calles, wonach der Mörder Obregons eingestanden habe, zu seiner Tat aus religiösem Fanatismus bestimmt worden zu sein, veröffentlicht das Organ des Papstes „Osservatore Romano“ eine offizielle Erklärung, in der es heißt, daß der Heilige Stuhl und jeder Katholik dieses schreckliche Verbrechen aufs tiefste verabscheue und verurteile. Wenn der Präsident Calles die Verantwortlichkeit die Polizei bei der Untersuchung der Morde anzuschreibe, so müsse hiergegen protestiert werden. Zur Abschaffung sei zu begrüßen, daß man den Täter vor ein ordentlichen Gericht bringen wolle. Der Heilige Stuhl sche in aller Ruhe den Ergebnissen des Prozesses entgegen in der Gewissheit, daß die Katholiken Mexicos weder tatsächlich noch moralisch irgend eine Schuld an der Ermordung Obregons tragen. (W.T.B.)

Die Durchreise Nobiles durch Deutschland.

Berlin, 24. Juli. Wie an amtlicher Stelle verlautet, hat die italienische Gesandtschaft bei der Reichsbahndirektion einen Sonderzulassungswert, der für den heimreisenden General Nobile bestimmt ist. Dieser wird die Rückreise, ohne die Reichshauptstadt zu berühren, über die Strecke Warnemünde-Schwerin-Magdeburg-München-Venosa antreten. Offiziell wird von der Anwesenheit Nobiles keine Polizei genommen.

Die Frau des Kunsts „Italia“ Biagi wurde von einem Mädchen entbunden. Die römischen Kollegen Biagiis funktionierte die Nachricht dem an Bord der „Gitta di Milano“ befindlichen Vater und fragten an, welchen Namen er seiner Tochter geben wolle. Biagi antwortete, er möchte gern, daß das Kind Italia genannt werde.

Talkräftige Suche nach Amundsen.

Tromsö, 24. Juli. Der Direktor des meteorologischen Instituts, der die Polarexpeditionen mit meteorologischen Berichten versorgt, hat den wahrscheinlich weiteren Kurs des fliegenden „Votham“ berechnet, falls es bei der Bäreninsel gelandet sein sollte. Auf Grund dieser Berechnung wird der Meteorologe Devold in Begleitung von fünf Fischern mit dem Motorschiff Terningen von Tromsö nach Grönland fahren, um alle Lebensmittel-Trocken auf der Ostküste Grönlands aufzufinden. Das französische Schiff „Ponr quois“ verließ gestern abend Tromsö in wechselseitiger Richtung, um an der nördlichen Küste Grönlands und entlang am Norden des Eises nach den verschollenen zu suchen. (W.T.B.)

Grimmungsmache für einen Handelsvertrag.

Wird Polen den Kattowitzer Woiwoden abberufen?

Kattowitz, 24. Juli. Das Organ der polnischen Sozialisten in Kattowitz, die „Gazeta Robotnicza“, ruhte dieser Tage zu berichten, daß polnischerseits geplant werde, im Interesse der Handelsvertragsgespräche mit Deutschland den Woiwoden von Kattowitz, Grzegorzki, abzuberufen.

Der oberschlesische Woiwode hat sich als einer der bestfiktigen Freunde des Deutschen in seinem Verwaltungsbereich erwiesen. All die zahlreichen Unterdrückungsmaßregeln der polnischen Behörden gegenüber dem Deutschen, die immer wieder zu Beleidigungen in Genuß führten, und vor allem der Kampf gegen das deutsche Schulwesen, der mit terroristischen Mitteln geführt wurde, haben in ihm den Urheber und wohlwollenden Förderer. Er hat aus seiner Kenntnis des rücksichtslosen Vorgehens gegen das Deutschen nie ein Hehl gemacht, und er hat sich nicht geärgert, offen zu bekennen, daß er die Führung der Aufständischenverbände als eine seiner obersten Pflichten betrachte. Und welche Schreckenherrschaft diese Verbände unter der wohlwollenden Führung dieses Woiwoden eingesetzt haben, spricht jeder Beobachter.

Die polnische Regierung in Warschau, der die beschleunigte Polonisierung Oberschlesiens am Herzen lag, hat bisher alle seine Maßnahmen aufgehoben. Die Schwierigkeiten, die sich für den polnischen Vertreter in Genuß aus diesem Sachverhalt ergaben, konnten durch geschickte diplomatische Gewandtheit immer wieder wettgemacht werden. Wenn nun die Gerichte — denn um solche handelt es sich vorläufig noch — über die baldige Abberufung des Woiwoden tatsächlich richtig sind, so vermag dies nur aus dem Umstand erklärt werden, daß das Interesse Polens an dem Zustandekommen eines Handelsvertrages mit Deutschland außerordentlich groß geworden ist. Die polnische Regierung würde in diesem Falle mit dem großen diplomatischen Geschick, das sie von jeher auszeichnete, auf die

Mentalität der derzeitigen deutschen Linkspolitierung spekulieren. In diesem Zusammenhang verdient auch das wohlwollende Bemühen Polens um Danzig Beachtung. Offenkundig soll Deutschland durch eine verschämtere Haltung Polens in Oberschlesien und gegenüber Danzig zur Nachgiebigkeit in den Handelsvertragsgesprächen bewegen werden. Wie sich die Dinge nach Abschluß des Handelsvertrags gestalten werden, ist bei der bisherigen Haltung Polens vorauszusehen. Optimismus ist hier nicht angebracht. Möchten sich die deutschen Unterhändler in dieser Hinsicht keinen Hoffnungen hingeben. Möchten sie vor allem nicht schwere Schädigungen der Landwirtschaft durch zu weitgehende Zugeständnisse an Polen mit leeren Versprechungen polnischerseits eintauschen.

Riesenschmuggeleien an der polnischen Grenze entdeckt.

Kattowitz, 24. Juli. Gestern sind Zollbeamte einem umfangreichen Sacharinfilmusum auf die Spur gekommen. Bei der Revision eines aus Oppeln kommenden, für eine Krakauer Firma bestimmten Bogens mit Gementblöcken wurde festgestellt, daß etwa 3000 Kilogramm Sacharin im Werte von 150 000 Mark in den Blöden versteckt waren. Weiter sind die Zollbehörden einem umfangreichen Goldwaren- und Juwelenschmuggel auf die Spur gekommen. Bei einem Kaufmann wurden geschmuggelte Goldwaren und Juwelen im Werte von einer halben Million Mark und weitere geschmuggelte Waren im Werte von 200 000 Mark beschlagnahmt. Der Kaufmann, sowie vier weitere Warschauer Kaufleute, die bei dem Schmuggel beteiligt sind, wurden verhaftet. (W. L. B.)

Neuausbau des Reichslandbundes.

Tagung des Gesamtvorstandes am 1. August.

(Drahmelung unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 24. Juli. Wie wir hören, wird am 1. August der Gesamtvorstand des Reichslandbundes zu Beratungen zusammenkommen, um sich mit der notwendig gewordenen und schon seit langer Zeit besprochenen Neuorganisation der Führung des Reichslandbundes zu befassen. Es handelt sich dabei keineswegs um persönlich geführte Auseinanderlegungen, die in der Linkspresse angedeutet wurden, sondern um

eine rein sachliche Erörterung darüber, welche Organisation für die führendeorgane der Landbundbewegung am zweckmäßigsten ist.

Herrn besteht die Reichslandbundführung aus einem zweiflügeligen Präsidium, dem Bundesvorstand und zwei den Direktoren. Das Bundespräsidium besteht aus zwei den großen Rechtsparteien entnommenen, der Landwirtschaft angehörigen Persönlichkeiten, dem Präsidenten Grafen Albrecht, der der Deutschen Volkspartei angehört, und dem Präsidenten Heyv, der früher der Deutschen Volkspartei angehörte, jedoch bei den letzten Reichstagswahlen eine eigene Partei, Christliche Nationale Bauernpartei, gegründet hat und in den Reichstag gewählt worden ist. Der Bundesvorstand besteht aus 15 her vorragenden landwirtschaftlichen Sachverständigen, die bislang von der Vertreterversammlung gewählt wurden. Dazu kamen die Direktoren des Reichslandbundes. Da sich inzwischen jedoch die parteipolitische Zuordnung des einen Präsidenten, des Herrn Heyv, verschoben hat, ist man in eine Aussprache über die Neuorganisation der Reichslandbundführung eingetreten. Man hat sich gefragt, ob sich die bisherige Zusammensetzung des Bundesvorstandes ohne weiteres als zweckmäßig angeprochen werden kann, und man plant, den Bundesvorstand im Anfunkt automatisch aus den Leuten der verschiedenen Landverbände zusammenzulegen. Auch die Frage der Präsidialwahl wird erörtert. Bisher hatte man sozusagen zwei Persönlichkeiten aus den mächtigsten Rechtsparteien. Es ist nun die Frage, ob man dieses zweiköpfige Präsidium lieber durch einen überparteilichen Präsidenten ersetzt. Eine andere Version geht dahin, die beiden jüngsten Präsidenten zu belassen, um über sie lediglich einen das Präsidium zusammenfassenden dritten Präsidenten, der die Bezeichnung Überpräsident führen würde, zu sehen. Dadurch würden die beiden heutigen Präsidenten entlastet werden. Die persönlichen Fragen haben indes bei den Beratungen noch keine besondere Rolle gespielt.

Es scheint aber, daß für den Posten des Überpräsidenten des Reichslandbundes

der frühere Reichsnährungsminister Schiele in Betracht gezogen werde. Schiele hat offenbar unter der Hand bereits sein Einverständnis dazu gegeben. Allerdings könnte es insofern dabei zu einigen Verhandlungen kommen, da ja Schiele der Deutschnationalen Partei angehört, also von anderen Parteien nahestehenden Landbundgruppen als Parteipräsident bezeichnet werden könnte. Wenn wir recht unterrichtet sind, hat der Präsident des Reichslandbundes, Heyv, aus diesen Gründen einige Bedenken gegen eine Berufung des Reichsnährungsministers Schiele, während von deutschnationaler Seite es Heyv verübt wird, daß er ohne Rückbildungnahme mit dem der Deutschnationalen Partei nahestehenden Reichslandbundführer seine eigene Partei, die Christlich-nationale Bauernpartei, gegründet hat. Indes dürften diese persönlichen Verhältnisse nicht zu weiteren Konsequenzen führen. Wie bereits oben gemeldet, wird am 1. August der Gesamtvorstand des Reichslandbundes zusammenkommen, um sich mit den Umorganisationssätzen abschließend zu befassen.

Reichsmittel zur Unwetterbeschädigungen.

Ein Antrag der deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Orlachens.

Die im Wahlkreis Orlachens gewählten deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Hartmann und Domisch haben im Reichstage den Antrag eingebracht, die Reichsregierung zu erlauben, daß vom Reichsrat geforderten fünf Millionen Reichsmark für Unwetterbeschädigungen im Jahre 1927 außerhalb des Notprogramms so schleunig zur Verfügung zu stellen, daß sie noch vor der Ernte zur Auszahlung gelangen.

Bon der Amnestie ausgenommen?

(Drahmelung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 24. Juli. Wie im rechtsstehenden Kreis bekannt wird, ist die bei politischen Vergehen gegen das Leben vorgeschriebene Übertreibung vom Justizhaus ins Gefängnis bei den beiden Schmelzer, den Opfern der Arendsdorfer Zusammenstöße zwischen Stahlhelm und Reichsbanner, noch nicht erfolgt. Sollte für den Arendsdorfer Fall eine Ausnahme geschaffen werden, so gebe es kein Wort, das dort angenommen wäre, ein solches Verfahren zu verurteilen. Die Ausübung von der Amnestie wäre bei dem Vater Schmelzer um so härter, als erhebliche Zweifel daran bestehen, ob er überhaupt schuldig ist. Man wird abzuwarten haben, ob die Übertreibung der beiden Verurteilten aus dem Justizhaus ins Gefängnis doch noch in den nächsten Tagen erfolgt, ehe man zu weiteren Schritten in dieser Angelegenheit kommt.

10. Deutsches Sängerbundesfest in Wien.

Von unserem nach Wien entsandten Sonderberichterstatter.

VII.

Tank an Wien.

Heimwärts! Aber das Erlebnis des 22. Juli läßt Sinne und Seele nicht zur Ruhe kommen. Dieser Festzug — hat man je schon Schönliches erlebt? Es war ja doch gar kein Festzug im üblichen Sinne, war nicht nur so groß, weil große Rahmen ihn veranschaulichen: 170 000 Teilnehmer, 700 000 Zuschauer auf den Straßen nach polizeilicher Schärfung, 300 000 in den Häusern, acht Stunden Dauer, 35 Kilometer Länge. Er war gewiß groß als Aufführung, welche Lebendkraft und Feuer im Deutschen Sängerbund verschloßen liegt. Er wird von der Wiener Presse als die eigentliche, die allgemeine Aufführung verherrlicht. Nein, dieser Zug war mehr als Zahl, Demonstration — er war ein Kunstwerk. Von höheren, schicksalhaften Händen gestaltet, Einheit von Form und Idee.

Einen idealen Sommertag, den schönsten, den der Wiener Himmel zu verschenken hat, Sonne und erquickender Wind, gab die Natur. Den Rahmen gab Wiens Brunkstraße mit ihren Monumentalsäulen, die in ihrer Geschlossenheit, mag man einzelnes heute auch unschön finden, einen unvergleichlichen Hintergrund bieten. Ordnung in dem Chaos der von 200 000 Menschen aufgewühlten Zweimillionenstadt schufen mit bewundernswert freundlichen und festen Händen nach klug erstonnen Plänen 3000 Wachleute der Polizei, 9000 Turner und Turnertinnen, 1500 Wehrmänner, 2500 Mann vom Bundesheer, die Pfadfinder. So gut der Zug der Zuschauer wurde in wohlerwogenen Bahn geleitet, Auswärtige Bürgermeister und Polizeioffiziere waren zum Studium dieser Organisation entbandt worden. Die Aufstellung und Leitung der 9000 Vereine mit 7000 Fahnen und 200 Festwagen selbst aber hatte ein alter Strategie entworfen: Generalmajor Trauttwinkel, Kürassier: Als die Spitze des Auges schon den Platz erreicht hatte, sammelten sich erst die späteren Gruppen. Trotzdem nicht die kleinste Störung, kein Unfall, wenn auch die Rettungsgefeleßt in 700 leichten Fällen eingreifen mußte, ein herzfrischer Sänger aus Wiesbaden schon beim Sammeln tot zusammenbrach, ein an Verfolgungswahn leidender Stettiner Lehrer durch einen Sprung von der Reichsstraße in den Tod einen Ende mache.

Was war auch der Zug selbst ein Kunstwerk? Wohlgeordnete, stromm marschierende, aufgerückte, mindestens fünftausend

Zwölferreihen gaben den Rhythmus, Volksländje auf dem Ringstraßenpflaster begleiteten ihn. Mützen, Kappe, Hüte, Trachten aller Art in buntestem Wechsel von Form und Farbe. Nirgends Übertriebungen oder Kitsch. Wohl aber Humor in tausend Farben. Den Uncle Sam der Amerikaner auf dem Wagenverdeck mit dem renommierten Sternenbanner vergibt man so leicht nicht. Da sind die „Weisen“ vom „Beiken Hirsch“, die anderen mit dem Dresdenischen Nienhoff, den Chemnitzer Wirkwaren, den Leipziger Büchern und Noten, den Vogtländischen Klößen, den Plauener Spitzhaben, der Dame von Pappel im Moorbad Elster, der Bischofheimer Granitstufe, dem Zwickauer Kohlenbergbau, Kieler Sprotten, Harzer Käse, Dessauer Fliegenzweig, Sonnenberger Spielzeug, Würzburger Bockbeutel weiterfern um die Gunst des Publikums mit Hargen Hollern, dem Bilde Max Regers bei den Sängern seiner Geburtsstadt Weiden und einem blauen Münchner Postillon. Die grossspurigen Berliner haben gleich das ganze Brandenburger Tor mit Typen drum herum, die Poldamer die historische Windmühle mitgebracht. Die Sprottauer führen Heinrich Laube im Zug. So mancher Wiener Intellektuelle hat dadurch erst die Geburtsstadt des weitaus gewaltigen Burgtheaterregenten kennen gelernt.

Ganz herzig und einzlig aber ist das Alt-Wien, das der Schubert-Bund zeigt. Sogar Schuberts Urnen, den lebendigen kleinen Walter Schubert, haben sie mit hineingebracht. Die „Fahrt aufs Land“, die Wiener Wachtmädchen, die wiegenden und tanzenden Wachauerinnen, das große Klosterneuburger Rath — der Atem geht einem aus, wenn man alle künstlerischen Eindrücke nach Gehör wirdigen will. Aber sie sind es auch! Hat doch die Festwagen fast alle der Meister Clemens Hergel und Georg von der Staatsoper geschaffen. Auch wie die Habsen der Vereine, schlichte und prunkende, einzeln und in Gruppen, getragen und gefahren, in das Bild eingeordnet sind, zeigt künstlerischen Sinn. Zur Augenweide die Ohrenweide. Marschmusik aus aller Herren Ländern, schneidige Wiener Heeresmusik, Kassa mit seiner Kapelle auf der Burgtribüne.

Frohem Inhalt war frohe Form gegeben. Aber dem tragischen auch eine tragische. Die Massen der Sudeten-deutschen, Deutschpolen, Siebenbürgen, die Saarländer, — sie alle zeigten, was wir verloren haben. Eine Lücke — da trennen ganz allein in grün und roter Volksstracht drei barke Bauerngestalten. Die mittlere trägt das Schild: Südtirol. Wie ein Schrei bricht es aus allen Lungen. Als aber später Mann, Weib und Kind mit kargem Bündel

Deutschliches und Österreichisches.

Die Dresdner Jahresschau 1929 „Reisen und Wandern“.

Während die Dresdner Jahresschau „Die Technische Stadt“, die allgemein als eine der interessantesten Ausstellungen bezeichnet wird, die in Europa in den letzten Jahren zu sehen war, sich eines stetig wachsenden Interesses des In- und Auslandes erfreut und Hunderttausende von Besuchern empfängt, zeigen jetzt schon die Vorbereitungen für die kommende Jahresschau 1929 „Reisen und Wandern“ ein plakatives Bild.

In der Gruppe „Die Deutsche Heimat“, die die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten unseres Vaterlandes zeigt und für sie werben soll, sind bedeutende Künstler und namhafte Dichtmänner am Werke, um eine einzigartige, noch nie dagewesene Szenerie zu gestalten. Der Aufbau der Gruppe „Die Reise“ steht vor: Sinn und Zweck des Reisens, die Kultur des Reisens, die Technik des Reisens, die Reisewege zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Die Gruppe „Die Wandern“ die von erfahrenen Männern der einschlägigen Bewegung mit besonderer Freude bearbeitet wird, wird sich einzeln in die „Geschichte des Wanderns“, die „Technik des Wanderns“, die „Auswirkung des Wanderns auf Geist, Seele und Körper“ und die „Organisation des Wanderns“. Dazu kommen die Industrieausstellungen für Reise und Wandern.

Aus diesem umfassenden Programm ist klar ersichtlich, daß diese Ausstellung eine durchschlagende Werbektät für deutsche Reiseziele und Reiseinstitute und für die Industrie zu werden verspricht, zumal Dresden mit seinem Jahr um Jahr wachsenden Fremdenverkehr eine überaus günstige Stütze für diese Ausstellung bedeutet. Ein neuer Projekt über die kommende Jahresschau „Reisen und Wandern“ erhebt in der nächsten Zeit bereits mit dem Plakatbild, das auf blauem Grunde eine rote Scheibe zeigt, die rotglühende Sonne, zugleich das Kennzeichen des Reiseweges im Sinne eines Signals. Ein stilisierte Begleiter kündigt die Wanderung an, während ein unten angebrachtes grünes Schriftband symbolisch auf die grüne Erde hinweist: blauer Himmel, helle Sonne und die grüne Erde als Begleiter zum Reisen und Wandern. Der neue Projekt wird auch schon eine stattliche Reihe von Behörden, Spartenverbänden und namhaften Organisationen aufführen, die sich für die Jahresschau erklärt haben. Mit der Plakatwerbung ist bereits begonnen worden.

Die Hygiene in der „Technischen Stadt“.

Bekanntlich finden auf Veranlassung des Aerztenlichen Bezirksvereins jeden Mittwoch und Sonnabend durch verschiedene Damen und Herren des Aerztenlichen Bezirksvereins Dresden ärztliche Führungen durch die Jahresschau statt unter dem Titel „Hygiene in der technischen Stadt“. Sammlungsort ist jeweils der Eingang der Halle B (Hygiene). Für Mittwoch, den 25. Juli, und für Sonnabend, den 26. Juli bis 10 Uhr Referendare bestanden, 2 nicht bestanden, 2 wurden auf Grund der schriftlichen Arbeit zurückgewiesen.

* Personal-Veränderungen im Wehrkreis IV. Mit 31. Juli scheiden aus: Stabsarzt Dr. Ungerlich, S. A. 4. Mit 1. August verfehlt: Major Pfugbeil, S. b. 4. Div. I. d. J. R. 11; Optm. v. Lettau, J.-R. 10, i. d. S. d. 4. Div.; Stabsarzt Dr. Blum, S. A. 6, i. d. S. A. 4. San. Stell. Dresden; Stabsarzt Dr. Schlicht, A. R. 4, s. R. A. 1.

* Die zweite juristische Staatsprüfung haben in der Zeit vom 13. Juni bis 11. Juli 10 Referendare bestanden, 2 nicht bestanden, 2 wurden auf Grund der schriftlichen Arbeit zurückgewiesen.

* Auswagen Dresden—Interlaken. Am Nachmittag aus Dresden—Frankfurt a. M. (W 202 ab Dresden Hauptbahnhof, abends 8.42, Dresden-Reutlingen 9.00) abfahrend, über Verkehrsbüro des Dresden Verkehrsvereins mitgeteilt, jez. Kurzvagen I. bis III. Klasse bis Interlaken über Basel—Olten—Bern—Spiez, und zwar bis 9. September. Es treffen in Interlaken Bahnhof am nächsten Abend 7.28 ein und haben dort sofort Anschluß nach Interlaken-Ost und Königs am Bieler See. In umgekehrter Richtung verkehren diese Wagen bis 10. September ab Interlaken mittags 12.04, ab Basel, Schweizer Bahnhof, nachmittags 3.37 und treffen in Dresden Hauptbahnhof 8.50 ein. Speisewagen findet man in beiden Richtungen zwischen Dresden und Leipzig, und zwischen Frankfurt a. M. und Basel, und auf der Rückfahrt außerdem zwischen Bern und Olten in Zug.

* Einstellung des Nahverkehrs auf der Linie Schwarzenberg (S)—Stollberg (E). Der Nahverkehr auf der Kraftwolllinie Schwarzenberg (S)—Stollberg (E) ist aus betriebsmässigen Gründen bis auf weiteres eingestellt worden.

das danken wir Wien.

Aber noch mehr haben die Sängergäste der alten Kaiserstadt zu danken. Sie sind von ihren Wirtinnen versorgt, verwöhnt, behütet worden, wie von der eigenen Frau oder Mutter daheim. Jeder Straßenbahnschaffner, den du begegnst, durch sein Trinkgeld beleidigt darfst, jeder Schuhmann war dein Freund und Brüder, und für ein vertretliches Schäfchen, das sich verfahren hatte, sorgte der ganze Straßenbahnmann. Dank also auch für alle Hilfe und Herzlichkeit, die wir erfahren haben.

Zum Abschluß bescherte Wien seinen Gästen sein heißestes Lichtschauspiel: die Farbenfontäne und die Rathausbeleuchtung. Das sind Märchen aus Tausend und einer Nacht. Tausende schliefen bewundernd an dem wunderschönen Alabaster in den Nachthimmel aufsteigenden zierlichen Gottbauwerk vorüber. Keiner wird das Schaubild vergessen. Hinter den erleuchteten Spiegelfenstern aber laufen die Leiter Österreichs und Wiens zusammen mit dem deutschen Reichstagpräsidenten Löwe und waren gleichfalls begeistert von diesem 22. Juli. Daher ist es, Wege zu finden, daß Zauber Wirklichkeit werde.

Heil Wien!

—oh-

Bayreuther Festspiele.

Von unserem nach Bayreuth entsandten Mustreferenten.

Rheingold.

Die Nebenlegkeit und maßgebliche Darstellungskunst Bayreuths tritt unbeschadet einiger schwächerer politischer Leistungen immer wieder klar zutage. In „Rheingold“ ist sie so unwiderrücklich, daß man sich fragen muß: Hat es überhaupt einen Zweck, wenn die Spielleiter und Bühnenbildner an den Opernbühnen auf eigene Faust eine Lösung der hier gestellten künstlerischen und bühnentechnischen Probleme versuchen? Tötet sie nicht besser daran, in diesem Sonderfall ganz einfach dem Bayreuther Vorbild nachzuhalfen und ist ganzes Bestreben darauf zu richten, es zu erreichen?

Behördenbürokratie.**Um ein Steuerobjekt von 10 Pfennig.**

Vom Verband Sächsischer Industrieller wird und geschrieben:

In einer Gesamtvorstandssitzung des Verbandes Sächsischer Industrieller wurde füralich nachstehendes Schreiben eines jährlichen Finanzamtes an eine Mitgliedsfirma des Verbandes zur Kenntnis gebracht:

"Nach dem hier vorliegenden Beweismaterial haben Sie einen unterm 7. Dezember 1927 aufgestellten, mit dem Namen . . . unterzeichneten und auf die Firma . . . gesogenen Wechsel von Reichsmark 670,— anstatt mit 70 Pf. nur mit 60 Pf. Wechselsteuermarken verlesen."

Zu Ihren Gunsten habe ich für diesmal entgegenkommend unterstellt, daß eine Steuerhinterziehung nicht in Frage kommt und Ihr Verschulden geringfügig ist. Ich will deshalb von meiner Befugnis, von der Einleitung bzw. Durchführung eines Strafverfahrens abzusehen, im vorliegenden Falle Gebrauch machen. Ich ersuche Sie jedoch, in Zukunft mehr Sorgfalt auf Ihre Steuerangelegenheiten verwenden zu wollen. Am Wiedergolungsfalle müßte ich zu meinem größten Bedauern unangestrichen und Sie in ein für Sie ungemein ungünstiges Strafverfahren verwickeln."

Der Inhalt dieses Schreibens zeigt, daß die Einhaltung formaler Bestimmungen auch bei Fällen, auf die sie ganz offensichtlich nicht genügt sind, diese Bestimmungen sehr leicht ins Vakuum ziehen und bei den Steuerzahldern unnötige Erbitterung hervorrufen kann. Wir geben zu, daß so mal der Beamte, der dieses Schreiben unterschreibt hat, die Bestimmungen richtig zitiert hat. Anderseits sollte es doch in solchen Fällen möglich sein, vor der verantwortlichen Stelle des Finanzamtes eine Entscheidung darüber herbeizuführen, daß eine solche Sache als unerheblich zu den Alten genommen wird, denn absehen von der Herausbildung der Bedeutung geleglicher Bestimmungen durch Anwendung auf derartige Fälle mit einem Objekt von 10 Pf. ist es ja auch schade um die Arbeit und die Kosten, die mit der Erledigung solcher Dinge verbunden sind. Wenn wegen dieser Differenz von 10 Pf., die auch in dem geordneten Betrieb einmal vorkommen kann, sich bei der betreffenden Steuerstelle ein Regeleungsrat persönlich mit der Sache beschäftigt, um dann noch reitlichem Studium der Angelegenheit einen Bescheid zu dictieren, zu dessen Ausrichtung wiederum eine Stenotypistin und zu dessen Absendung ein Expedient in Tätigkeit gesetzt wird, so ist das ein Beweis für den leider jetzt noch vorhandenen Leerlauf bei manchen Behörden, und es wäre an der Zeit, einmal generell dafür zu sorgen, daß die Arbeitskräfte, die sich mit derartigen Dingen zu befassen haben, ausbringendere Verwendung finden. Dies kann aber nur geschehen, wenn ein für allemal solche Richtlinien als unerheblich von einer hierfür geeigneten Stelle aus dem Geschäftsgang herausgenommen werden."

Personalveränderungen im höheren Justizdienst.

Im neuesten Justizministerialblatt für den Kreisstaat Sachsen werden folgende von und zum Teil bereits erwähnte Veränderungen bekanntgegeben:

in den Amtsgerichtsbezirk: Senatorialdirektor Hähnlein beim Oberlandesgericht; Amtsgerichtsdirektor Hähnlein beim Amtsgericht Wittenberg;

bestellt: Oberlandesgerichtsrat Dr. Urban zum Senatorialdirektor beim Oberlandesgericht; Amtsgerichtsdirektor Kellermann zum Senatorialdirektor Dr. Wissow zum Amtsgerichtsdezernenten beim Oberlandesgericht; Amtsgerichtsrat Dr. Hähnlein zum Oberlandesgerichtsrat; Amtsgerichtsrat Dr. Hähnlein zum Amtsgerichtsdezernenten Dr. Wissow zum Amtsgerichtsdirektor in Mittweida (Gerechtsambtskantone), Bd. 7b W. O.;

ernannt: Amtsgerichtsrat Dr. Schumann beim Amtsgericht Wittenberg zum Vorstehenden beim Arbeitsgericht Wittenberg; Amtsgerichtsrat Spiegel beim Amtsgericht Löbau zum Mitglied des Landgerichts Plauen mit der Amtsbezeichnung Landgerichtsrat; die Gerichtsassistenten Dr. Siebenhaar bei der Staatsanwaltschaft Leipzig zum Staatsanwalt in Leipzig; Dr. Sturm bei der Staatsanwaltschaft Bautzen zum Staatsanwalt in Bautzen; Dr. Rottkau beim Amtsgericht Dresden zum Amtsgerichtsrat in Dresden; Dr. Pöppel beim Amtsgericht Bad Lausick zum Amtsgerichtsrat in Bad Lausick; Dr. Höglund beim Landgericht Freiberg zum Mitglied des Landgerichts Plauen; Dr. Höglund beim Landgericht Freiberg zum Amtsgerichtsrat in Hohenstein-Ernstthal; Dr. Voßkau beim Amtsgericht Löbau zum Amtsgerichtsrat in Löbau; Dr. Greißler in Nürnberg; Sternberg beim Landgericht Chemnitz zum Mitglied des Landgerichts Chemnitz mit der Amtsbezeichnung Landgerichtsrat; Dr. Thiele beim Amtsgericht Chemnitz zum Amtsgerichtsrat in Chemnitz; Dr. Höglund beim Amtsgericht Leipzig zum Amtsgerichtsrat in Leipzig; Dr. Kuhweber beim Landgericht Leipzig zum Mitglied des Landgerichts Leipzig mit der Amtsbezeichnung Landgerichtsrat und Dr. Voßkau beim Amtsgericht Leipzig zum Amtsgerichtsrat in Leipzig;

verlebt: die Amtsgerichtsräte Dr. Kühnert beim Amtsgericht Bautzen zum Amtsgerichtsdezernenten (Gerichtsverwaltung) und Dr. Neumeyer beim Amtsgericht Hohenstein-Ernstthal zum Amtsgericht Dresden; die Gerichtsassistenten Meier beim Amtsgericht Plauen zum Landgericht Freiberg und Voßkau beim Landgericht Dresden zum Amtsgericht Löbau.

* **Elektro-Hygiene.** Im Vereinshaus stand am Montag ein von der G. Wohlmut & Co., A.G., veranstalteter Vortrag über „Elektro-Hygiene mit galvanischen Heimstrom“ statt. Dr. Meyer sprach zuerst ausführlich über den weiten Komplex der Belebenszusammensetzung des menschlichen Körpers, der konstitutionellen und der Organ-Erkrankungen, über die Vorgänge des Alterns und die damit verbundenen Verbrauchserscheinungen. Er legte dar, daß außer in gewissen Fällen eine einseitige Organbehandlung oder eine Operation einen Aufenthalt in diesen Verbrauchserscheinungen nicht herbeiführen könne, sondern nur die allgemeine Belebung der Gesamtgesundheit. Ein vorzügliches Mittel in dieser Richtung sei die Anwendung des galvanischen Stromes, die nach Anordnung durch den Arzt auch durch den Patienten selbst erfolgen kann. Im weiteren führte der Redner eine sehr große Zahl von Abbildern vor, in denen zuerst die wichtigsten anatomischen Kennzeichen des menschlichen Körpers und nebenher einiges über die Funktionen der hauptsächlichsten Organe vermittelt wurde, während der Hauptteil der Bilder die ungewöhnlich vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Wohlmut-Apparate vorführte. Die Anwesenden dankten dem Redner mit Wärme.

* **Beborgene Reihe.** Eine große Unvorsichtslast begingen vergangene Woche, wie schon kurz berichtet, drei beim Bau der hydroelektrischen Speicheranlagen in Niederwürschna beschäftigte Männer die ungewöhnlich vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Wohlmut-Apparate vorführte. Die Anwesenden dankten dem Redner mit Wärme.

* **Geborgene Reihe.** Eine große Unvorsichtslast begingen

vergangene Woche, wie schon kurz berichtet, drei beim Bau der hydro-

elektrischen Speicheranlagen in Niederwürschna beschäftigte Männer die ungewöhnlich vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Wohlmut-Apparate vorführte. Die Anwesenden dankten dem Redner mit Wärme.

* **Geborgene Reihe.** Eine große Unvorsichtslast begingen

vergangene Woche, wie schon kurz berichtet, drei beim Bau der hydro-

elektrischen Speicheranlagen in Niederwürschna beschäftigte Männer die ungewöhnlich vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Wohlmut-Apparate vorführte. Die Anwesenden dankten dem Redner mit Wärme.

* **Geborgene Reihe.** Eine große Unvorsichtslast begingen

vergangene Woche, wie schon kurz berichtet, drei beim Bau der hydro-

elektrischen Speicheranlagen in Niederwürschna beschäftigte Männer die ungewöhnlich vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Wohlmut-Apparate vorführte. Die Anwesenden dankten dem Redner mit Wärme.

* **Geborgene Reihe.** Eine große Unvorsichtslast begingen

vergangene Woche, wie schon kurz berichtet, drei beim Bau der hydro-

elektrischen Speicheranlagen in Niederwürschna beschäftigte Männer die ungewöhnlich vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Wohlmut-Apparate vorführte. Die Anwesenden dankten dem Redner mit Wärme.

* **Geborgene Reihe.** Eine große Unvorsichtslast begingen

vergangene Woche, wie schon kurz berichtet, drei beim Bau der hydro-

elektrischen Speicheranlagen in Niederwürschna beschäftigte Männer die ungewöhnlich vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Wohlmut-Apparate vorführte. Die Anwesenden dankten dem Redner mit Wärme.

* **Geborgene Reihe.** Eine große Unvorsichtslast begingen

vergangene Woche, wie schon kurz berichtet, drei beim Bau der hydro-

elektrischen Speicheranlagen in Niederwürschna beschäftigte Männer die ungewöhnlich vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Wohlmut-Apparate vorführte. Die Anwesenden dankten dem Redner mit Wärme.

* **Geborgene Reihe.** Eine große Unvorsichtslast begingen

vergangene Woche, wie schon kurz berichtet, drei beim Bau der hydro-

elektrischen Speicheranlagen in Niederwürschna beschäftigte Männer die ungewöhnlich vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Wohlmut-Apparate vorführte. Die Anwesenden dankten dem Redner mit Wärme.

* **Geborgene Reihe.** Eine große Unvorsichtslast begingen

vergangene Woche, wie schon kurz berichtet, drei beim Bau der hydro-

elektrischen Speicheranlagen in Niederwürschna beschäftigte Männer die ungewöhnlich vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Wohlmut-Apparate vorführte. Die Anwesenden dankten dem Redner mit Wärme.

* **Geborgene Reihe.** Eine große Unvorsichtslast begingen

vergangene Woche, wie schon kurz berichtet, drei beim Bau der hydro-

elektrischen Speicheranlagen in Niederwürschna beschäftigte Männer die ungewöhnlich vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Wohlmut-Apparate vorführte. Die Anwesenden dankten dem Redner mit Wärme.

* **Geborgene Reihe.** Eine große Unvorsichtslast begingen

vergangene Woche, wie schon kurz berichtet, drei beim Bau der hydro-

elektrischen Speicheranlagen in Niederwürschna beschäftigte Männer die ungewöhnlich vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Wohlmut-Apparate vorführte. Die Anwesenden dankten dem Redner mit Wärme.

* **Geborgene Reihe.** Eine große Unvorsichtslast begingen

vergangene Woche, wie schon kurz berichtet, drei beim Bau der hydro-

elektrischen Speicheranlagen in Niederwürschna beschäftigte Männer die ungewöhnlich vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Wohlmut-Apparate vorführte. Die Anwesenden dankten dem Redner mit Wärme.

* **Geborgene Reihe.** Eine große Unvorsichtslast begingen

vergangene Woche, wie schon kurz berichtet, drei beim Bau der hydro-

elektrischen Speicheranlagen in Niederwürschna beschäftigte Männer die ungewöhnlich vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Wohlmut-Apparate vorführte. Die Anwesenden dankten dem Redner mit Wärme.

* **Geborgene Reihe.** Eine große Unvorsichtslast begingen

vergangene Woche, wie schon kurz berichtet, drei beim Bau der hydro-

elektrischen Speicheranlagen in Niederwürschna beschäftigte Männer die ungewöhnlich vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Wohlmut-Apparate vorführte. Die Anwesenden dankten dem Redner mit Wärme.

* **Geborgene Reihe.** Eine große Unvorsichtslast begingen

vergangene Woche, wie schon kurz berichtet, drei beim Bau der hydro-

elektrischen Speicheranlagen in Niederwürschna beschäftigte Männer die ungewöhnlich vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Wohlmut-Apparate vorführte. Die Anwesenden dankten dem Redner mit Wärme.

* **Geborgene Reihe.** Eine große Unvorsichtslast begingen

vergangene Woche, wie schon kurz berichtet, drei beim Bau der hydro-

elektrischen Speicheranlagen in Niederwürschna beschäftigte Männer die ungewöhnlich vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Wohlmut-Apparate vorführte. Die Anwesenden dankten dem Redner mit Wärme.

* **Geborgene Reihe.** Eine große Unvorsichtslast begingen

vergangene Woche, wie schon kurz berichtet, drei beim Bau der hydro-

elektrischen Speicheranlagen in Niederwürschna beschäftigte Männer die ungewöhnlich vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Wohlmut-Apparate vorführte. Die Anwesenden dankten dem Redner mit Wärme.

* **Geborgene Reihe.** Eine große Unvorsichtslast begingen

vergangene Woche, wie schon kurz berichtet, drei beim Bau der hydro-

elektrischen Speicheranlagen in Niederwürschna beschäftigte Männer die ungewöhnlich vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Wohlmut-Apparate vorführte. Die Anwesenden dankten dem Redner mit Wärme.

* **Geborgene Reihe.** Eine große Unvorsichtslast begingen

vergangene Woche, wie schon kurz berichtet, drei beim Bau der hydro-

elektrischen Speicheranlagen in Niederwürschna beschäftigte Männer die ungewöhnlich vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Wohlmut-Apparate vorführte. Die Anwesenden dankten dem Redner mit Wärme.

* **Geborgene Reihe.** Eine große Unvorsichtslast begingen

vergangene Woche, wie schon kurz berichtet, drei beim Bau der hydro-

elektrischen Speicheranlagen in Niederwürschna beschäftigte Männer die ungewöhnlich vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Wohlmut-Apparate vorführte. Die Anwesenden dankten dem Redner mit Wärme.

* **Geborgene Reihe.** Eine große Unvorsichtslast begingen

vergangene Woche, wie schon kurz berichtet, drei beim Bau der hydro-

elektrischen Speicheranlagen in Niederwürschna beschäftigte Männer die ungewöhnlich vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Wohlmut-Apparate vorführte. Die Anwesenden dankten dem Redner mit Wärme.

* **Geborgene Reihe.** Eine große Unvorsichtslast begingen

vergangene Woche, wie schon kurz berichtet, drei beim Bau der hydro-

elektrischen Speicheranlagen in Niederwürschna beschäftigte Männer die ungewöhnlich vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Wohlmut-Apparate vorführte. Die Anwesenden dankten dem Redner mit Wärme.

* **Geborgene Reihe.** Eine große Unvorsichtslast begingen

vergangene Woche, wie schon kurz berichtet, drei beim Bau der hydro-

elektrischen Speicheranlagen in Niederwürschna beschäftigte Männer die ungewöhnlich vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Wohlmut-Apparate vorführte. Die Anwesenden dankten dem Redner mit Wärme.

* **Geborgene Reihe.** Eine große Unvorsichtslast begingen

vergangene Woche, wie schon kurz berichtet, drei beim Bau der hydro-

elektrischen Speicheranlagen in Niederwürschna beschäftigte Männer die ungewöhnlich vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Wohlmut-Apparate vorführte. Die Anwesenden dankten dem Redner mit Wärme.

* **Geborgene Reihe.** Eine große Unvorsichtslast begingen

vergangene Woche, wie schon kurz berichtet, drei beim Bau der hydro-

elektrischen Speicheranlagen in Niederwürschna beschäftigte Männer die ungewöhnlich vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Wohlmut-Apparate vorführte. Die Anwesenden dankten dem Redner mit Wärme.

* **Geborgene Reihe.** Eine große Unvorsichtslast begingen

vergangene Woche, wie schon kurz berichtet, drei beim Bau der hydro-

elektrischen Speicheranlagen in Niederwürschna beschäftigte Männer die ungewöhnlich vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Wohlmut-Apparate vorführte. Die Anwesenden dankten dem Redner mit Wärme.

* **Geborgene Reihe.** Eine große Unvorsichtslast begingen

vergangene Woche, wie schon kurz berichtet, drei beim Bau der hydro-

elektrischen Speicher

Freiklang des Glücks

ROMAN VON GUIDO KREUTZER

(38. Fortsetzung.)

Und hatte sich gerade, tödlich erschöpft, auf eine Bank sinken lassen, als er drinnen in der Querallee ... —

Marion Vöry!

Das ist ihn doch, möchte mit einem Schlag alle Müdigkeit.

Marion Vöry.

Dagegen versank alles Grauen und Entzücken vor dem schattenhaften Nichts.

Marion Vöry!

Die er anlegte an jenem Abend im Grand Hotel Imperial zu Gardone gesehen — wenige Stunden, bevor ihn der Sieg über den Schädel getroffen.

Und nun war sie hier!

Seinetwegen? Ah, Narrheit — wo er sie doch schon überall in der Welt getroffen. Weil sie beide ja für die Befreiung Indiens gearbeitet. Außerdem, ohne daß Marion Vöry etwas von dieser Gemeinsamkeit geahnt. Denn die Männer des Actioncomites verleugneten jeden ihrer europäischen Helfer vor dem andern. Das war ihr elementarster Grundzustand; als Auskunft eines nie ganz verliegenden Misstrauens. Er aber hatte die kollegiale Tätigkeit dieser Frau doch bald durchdrungen, wenn er auch nie ein Wort darüber verloren. Nur gelächelt hatte er mitunter insgeheim. Darüber, daß ihr weitstrebender Idealismus ein Vermögen seiner politischen Utopie geopfert, die ihm seit Jahren nun schon, seit seiner tollkühnen Flucht aus Gauerne, zu unlauterer aber reichlich stinkender Geldquelle geworden. Wenn die Welt hätte sein Tagebuch lesen können, das er mal in einer Stunde faulischer Selbstzergliederung begonnen und seitdem gewissenhaft fortgeführt ... —

Doch während ihm das alles wütend Geblüm hörte, hatte er sich schon erhoben und war der Gestalt nachgegelaufen, deren lichtes Kleid eben hinter einer Orangenpflanzung verflatterte.

Als die einsame Frau hastende Schritte hinter sich hörte, wandte sie sich um.

Ja — es war Marion Vöry!

Betrogender, als er sie ja an Bord eines Steamers, in einem Pullman-Care oder einer großen Hotelhalle gesehen: Die federnde Grazie ihrer Geschmeidigkeit umrisselte von lachsfarbenem duftigem Crepe-de-Chine-Kleid; die dunklen Augen überschattet von breitrandigem Florentinerhut und über die Schulter gelegtem Sonnenflicker; nervenrebellierend pikant die Unregelmäßigkeit ihrer Zunge, die farblose Lippenlinie, die Wölbung der Brauen, die matte Creme-rosé-Tönung des Halses, der Duft von France de la nuit.

Das einzige Weib, dessen Anblick ihm jedesmal das Blut aufpeitschte, und das ihm doch unerreichbar geblieben war.

Und jenes nicht zu bändigende Lieber, jener leis verwirrende Duft, der ihn noch stets in der Nähe dieser Frau zusammengezogen, der überfiel ihn auch jetzt wieder — als er vor ihr stand und den Hut zog ... und die spielenden Lichter der herabenden Sonne zwischen Platanen und Ampressen, zwischen Oliven- und Mandelbäumen überschütteten sie zauberisch mit Strömen gleichenden Goldes.

"Madonna!" ... stieß er, noch immer fast atemlos, hervor ... In den Florentiner Uffizien unter den zahllosen Heiligenbildern — aber es kann auch im Dogenpalast von Venedig oder in der Gemäldesammlung des Mailänder Palazzo di Brera sein — sah ich mal eine Gottesmutter, in deren Augen die gleiche Strenge war, mit der jetzt Sie mich anschauen. Deshalb tun Sie es?"

"Zu früh!" ... dachte Kathleen Grand erschrocken, während sie die Sturzflut seiner Worte über sich hintrömen ließ.

Denn erst heute abend traf ja Nut von Grüne aus Berlin wieder ein, wie ihr sein Telegramm gemeldet. Dann würde man handeln können. Bis dahin jedoch ... —

Wenn jetzt eine unvorsichtige Bemerkung sie verriete und diesen Menschen stutzig mache — wenn er im allerleichtesten Moment sich einer Konfrontierung entzöge ... Sie wußte doch seit Paris, wie unendlich viel für Nut von Grüne davon abging, daß diese schwache Spur, die er verfolgte, zum erstenmal Zielle führt. Verriet sie sich jetzt aber — mit einer Handbewegung nur, einem unkontrollierten Lippenzucken, einer Schreckheit im Klang der Stimme ... —

Schwer fühlte sie auf sich plötzlich Verantwortung lasten. Doch noch ehe sie eine Antwort gefunden, hub der Mann vor ihr abermals an:

"Natürlich, Madame — Ihr Unmut betrifft den Verdacht, in den man Sie gebracht. Aber hatte ich auch nur das Mindeste zu Ihnen beigebracht? War es ein Verbrechen, wenn ich seit so Jahrzehnten wie einen Talisman eines Ihrer Spitzentheuerlicher bewahrte, das Sie einmal verloren und das ich heimlich an mich genommen? Als die Verbrecher nach gelungenem Überfall meine Brieftasche öffneten, müssen sie das Tuch herausgerissen haben, da es Ihnen ja nichts bedeutete. Und doch man es vor dem Kamin meines Salons auf dem Teppich liegend fand — daran vermögen Sie zu erkennen, wie völlig ich jeder Besinnung beraubt war!"

"Ich mache Ihnen auch keinen Vorwurf daraus."

Das Klang spröde, als wiche die Stimme aus. Und ausweichend auch hätte Kathleen Grand den Kopf abwenden mögen.

Denn seit ihre bisherige Gleichmäßigkeit diesem Menschen gegenüber sie verlassen, sob sie ihn zum ersten Male mit scharfem Auge. Erkannte das unrätselige Klackern seines Bilds; las in den Falten, die tief eingeknickt seine Wangen durchschlissen, wüste Vergangenheit; schanderle vor den Lippen, die falsche Brutalität verrieten.

Was verbarg diese Stirn?

Wer war dieser überbetont elegante Dandy, dessen robuste Anzug auch jetzt wieder einen erlebten Schneider verriet?

Wie hatte sie ja töricht genug sein können, ihn für einen jener überflüssigen reichen Rücktagänger und äußerlich kultivierten Tagediebe zu halten, deren platte Galanterien sie so oft schon begeistert, daß es kein Achselzucken lohnte?

So stark beherrschte sie in dieser Stunde der Widerwillen gegen seine Nähe, daß sie — vielleicht zum ersten Male seit langen Jahren — die intuitive Klugheit des Welbes vergaß.

Ihre Stimme schuf Distanzen.

"Nein — ich mache Ihnen keinen Vorwurf. Weder aus einer unglücklichen Verkettung schreibbarer Beweise noch aus der Tatsache, daß Sie den Behörden bisher die wahren Täter verhüllten."

Er sah sie scharf an.

"Ah — dieser Herr von Grüne hat über seinen Besuch bei mir inzwischen Bericht erstattet? Ein beneidenswerter Favorit, der sich zum Sachwalter Ihrer Interessen aufwertet durfte! Ihr Geschmack ehrt Sie, Madame. Ich bin objektiv genug, es zu zulassen, trotzdem ... Aber wenn nicht der Respekt vor Ihnen mich daran gehindert hätte, diesen deutschen Majoratsbären so zu behandeln, wie es meinen Wünschen entsprochen haben würde ..."

Ihr frostiges Lächeln war ein Schlag ins Gesicht.

"Vielleicht eine Hemmung, Monsieur, die Ihnen zum Vorteil gereichte; da Herr von Grüne wohl kaum der Mann ist, sich provozieren zu lassen. Doch es bedürfte keiner so gar nicht. Denn die mittlerweile eingeleiteten amtlichen Ermittlungen haben den Beweis geliefert, daß weder mein damaliger Begleiter noch ich selbst in Beziehung zu dem Nebergest gestanden haben."

Dahlsing trat er einen Schritt zurück.

"Welche amtlichen Ermittlungen, Madame? Ich weiß nichts von Ihnen und tat auch nichts, Sie zu fördern. Sprechen Sie von der italienischen Polizei?"

"Nein."

"Sondern? — Oder möchten Sie darüber zu schweigen?"

"Ich habe keinen Grund. Der Wiener Gesandte meines Landes, an den ich mich wandte, hat mit persönlichen Ermittlungen energisch eingearbeitet."

Da überließ seinen olivenfarbenen Teint ein grauer Schatten.

Der französische Chargé d'Affaires in Wien? Die diplomatischen Stellen unseres Landes, Madame, haben Sie auf meine Spur gelegt?"

"Ich spreche nicht von dem ... — noch rechtzeitig schwieg sie; denn was brauchte dieser Mensch zu erfahren, daß hinter der Prinzessin Marion Vöry sich die Tochter des toten General-Führers Gubbert Grand verbarg?"

Dagegen stützte sie jetzt nachträglich erst.

"Auf Ihre Spur gelegt? Sie bevorzugen eine seltsame Ausdrucksweise, Monsieur!"

Das übrigengen er; hatte es vielleicht gar nicht gehört unter dem Einfluß der aufgeweckten Eregung, die lästighaft plötzlich sein ganzes Leben beherrschte.

"Gestatten Sie mir, Ihnen zu sagen, Madame, daß ich diese Art von Selbsthilfe für ... Nein, nein — ich darf die Gebote der Höflichkeit nicht verleugnen. Ich tue es auch nicht. Doch Ihr Vorzeichen ist dazu angestan, mich in die fatalen Situationen zu bringen und unter Umständen sogar Katastrophen?"

"Wenn Sie in Erwägung ziehen, daß ich bereits morgen an Bord der 'Dora Pamphili' gehen will, um Europa wieder zu verlassen. Eben diese Rückfahrt war es, die mich veranlaßte, den Raubüberfall in Gardone auf sich beruhen zu lassen, um nicht hier noch durch Recherchen und Vernehmungen zurückgehalten zu werden. — Nun aber wandten Sie sich eigenmächtig an unseren Gesandten in Wien. Nun kann ich jede Minute mit der Gefahr rechnen, daß er die Angelegenheit an unsere Botschaft in Rom weiterleitet oder es bereit setzt, daß man mich zurückhält, mich endlosen neuen Verhören unterzieht, meine gesamten Dispositionen vernichtet."

"Was ich für unwahrscheinlich halte, wenngleich es sich völlig meiner Einwirkung entzieht."

"Nicht, sofern Sie wollen!" entgegnete er drängend und trat ihr wieder näher. Es würde schon genügen, daß Sie sich telegraphisch oder sogar nur telephonisch mit der Wiener Befehlshabenden in Verbindung setzen und die bindende Erklärung abgeben, an der Aufhellung dieses lächerlichen Raubüberfalls uninteressiert zu sein."

"Wenn ich eine derartige Erklärung abgabe, so ... so würde sie die ganze Affäre damit für immer aus der Welt schaffen!" fiel er ein.

... oder einem erneuten Verdacht gegen mich Raum geben!"

"Das schaltete aus, Madame, sofern ich Ihnen morgen vormittag, wou ich ohne weiteres bereit bin, vor einem Gewinner Notar eine schriftliche Bekräftigung aushändige, wonach Sie und Ihr damaliger Begleiter außer jeder Beziehung zu der Tat standen. In diesem Falle allerdings müßte ich Sie bitten, noch hente abend eine entsprechende Information nach Wien zu erteilen. Werden Sie es tun?"

"Nein."

Das eine einzige Wort kam so unmittelbar und so zornig abwehrend — daß es sekundenlang hilflos stand; niedergeschmettert; ratlos; seiner neuen Einwendungen fähig.

Dann aber stürzten die Gedanken über ihn her; peitschten neue Schreckensbilder aus seiner Phantasie hoch; jagten ihm Worte über die Lippen, die verletzen, was er so lange verschwiegen:

"Ihr 'Nein' ist ein Urteilspruch, Madame! Doch es gibt ja kein Urteil, das sich einer Berufung entzögte. Oder im Leben einer Frau nur dann, wenn ihr Mund ausspricht, was ihr das Herz dictiert. Ist es so? Und lehnen Sie es deshalb ab, meine Bitte zu erfüllen, weil vielleicht ein anderer Willen gegen den meinen steht? Dann weiß ich auch — es ist der Einfluss dieses Herrn von Grüne, der sich zur Einführung bei mir so selbst darauf berief, er gebürtig zu Ihrem Freundeskreise? Nur zu Ihrem Freundeskreise? Oh, allerdings — die erste Pflicht eines Kavaliers bedingt Diskretion. Aber ich —

"Schwören Sie!" flammte Kathleen Grand auf, übermannt von Empörung; ohne Erinnerung mehr an die Aufgabe, die sie zu erfüllen, an die Verantwortung, die sie zu tragen hatte. Das alles war zerstoben im leidenschaftlichen Aufgeheben gegen die Schwämmungen, die dieser Mann ihr ins Gesicht zu legen wagte. "Wie können Sie sich unterfangen, mit mir zu sprechen, als sei ich ... ?"

(Fortsetzung folgt.)

Reste

in allen Abteilungen!

Wäschestoffe, Oberhemdenstoffe
Zefir, Bettstoffe, Trachten-Stoffe
Voile u. Musselihe, Waschkunst-
seiden, reinwollene Kleiderstoffe
Mantel- u. Kostümstoffe, Seiden

Ungezählte Reste,

die sich im Saison-Ausverkauf angemessen haben,
sind mit unerhört niedrigen Preisen
versehen u. auf Extratischen ausgelegt

Wettinerstr. 3/5
Ludwig Bach & Co

Oschatzerstr. 16/18

Familiennachrichten



Herr Friedrich Julius Theodor Hänisch
Ritter hoher Orden

ist am Sonntag santi entschlafen. Zu der am Mittwoch den 25. Juli 3 Uhr stattfindenden Beerdigung auf dem Trinitatisfriedhof bitten um zahlreiche Teilnahme

Der Vorstand der Privil. Bogenschützen-Gesellschaft Schwenke Jöhne

Geidentrifot

Sonderlage bis 31. Juli
Gefr. Allesmarc, fedierfrei, in Qualität
100 breit Mk. 2,45 140 breit Mk. 2,05

2-Schläpter, 11. Wahl Mk. 2,75
140 breit Mk. 5,85

im größten Farbenmaßnahm

Trihol-Engemann Pirnastr. 46

Was ist

„Meurasan“?

„Meurasan“ ist die überall bekannte und geschätzte

Wund-, Brand- und Flechtensalbe.

Warum

„Meurasan“?

Weil „Meurasan“ ein unentbehrliches Hausmittel ist. „Meurasan“ heißt erstaunlich schnell u. sicher jedes Wundlaufen, Wundstein kleiner Kinder, Hautabschürfung, Ausschlag, Brandw., erbrorene Gürtel, offene Füße (sog. Aderhäm.). Flechten jeder Art und aufgesprungene Hände.

Jeder verkratigte Mensch sollte, da ihm obige Fälle täglich zustoßen können, immer eine Schachtel „Meurasan“ vorrätig haben. Verlangen Sie ausdrückl. „Meurasan“ in Ihrer Apotheke; sonst schreibt Sie an den Hersteller:

O.R. Reinhold Jahn, Meura (Thür. Wald)

Chemisch-pharmazeut. Fabrik — Gegr. 1770.

1 Schachtel kostet nur 60 Reichspfennige.

Rauchen abgewöhnt! Antifuma-

Mundwasser.

Bräutlich empfohlen. In Apotheken und Drogerien.

Rich Mauna, Tharandter Str. 26

Spezialfabrik für

Krankenfahrstühle

Selfstuhlfabrik, Zimmerroll- und

mech. Ruhestühle, Bett- u. Lese-

stühle, verstellbare Rückenstützen,

Fahr- und Tragbahnen, sowie

Oper.- und Untersuch. Stühle.

Beratung, i.d. Fachärzten.

Dresden-Löbtau, Tharandter Str. 26

Selfstuhlfabrik, Tharandter Str. 26

Dresden-Löbtau, Tharandter Str. 26

Selfstuhlfabrik, Tharandter Str. 26

Börsen- und Handelsteil

Witter flau und still.

Berliner Börse vom 24. Juli.

Die Börse eröffnete heute in ausgesprochenen lustigen Tendenzen. Da weder von Seiten des Auslandes, noch aus der Provinz Order vorlagen, die Rundschau der Banken fast vollkommen vom Börsengeschäft fernhielt und auch aus der Wirtschaft keine anregenden Meldungen vorlagen, führte die Spekulation zu Platzstellungen und die Kurse gaben leicht nach. Ungünstig wurde die Stimmung beeinflusst von der erwarteten Reparationsförderung, sowie von der Bekämpfung einer wieder eintretenden Geldversteifung. Ferner verhinderte die Annahme, daß doch die Reichsbahn mit einer Tarifförderung durchdringen werde. Demgegenüber wurde die Verbesserung des Rohrkohlenablaufes und die günstigen Ernteaussichten wenig beachtet. Das Interesse konzentrierte sich daher auf die FAVORIPapiere, nämlich auf Elektrowerke, Automobilaktien und Oberförts, die dem Markt eine gewisse Stütze gaben. Auch Hirsch-Aufträge waren wieder beachtet. Der Goldmarkt zeigte heute noch keine Veränderungen. Tägliches Gold stieg auf 6 bis 8%, Monatsgeld auf 7,5% bis 9% und Barenfrage auf 7%. Für Monatsgeld soll etwas stärkere Nachfrage bestehen. Am internationalen Devisenmarkt lag der Dollar heute etwas schwächer. Er stellte sich gegen die Mark auf 4,1885. Sonst hörte man noch London-Paris mit 124,80. Die übrigen Chancen waren fast unverändert.

Der Schiffsaktienmarkt lag heute sehr ruhig und wies kaum Kursveränderungen auf. Parag - 0,5%. Bankenwerte durchweg ein wenig schwächer. So verloren Reichsbank 0,5%, Dresdner Bank 0,5, Commerz-Bank 0,025%. Elektrowerke nicht einheitlich. Während A. G. W. 0,5% und Chade 1,0 Mark verloren, sehten Großherz. 0,025, Bergmann 2,25 und Salomon 0,25, wobei Siemens 0,75% höher ein. A. G. Garben und die übrigen chemischen Werke unverändert. Montanwerte schwächer. Rheinstahl verloren 1,875 und Phoenix 0,125%. Aktiengesellschaften, die 0,02%, und Alte Berg, die 5% höher einrichten. Polyphon lagen 10,5% unter ihrer Schlussnotierung. Auch Schulte-Haß 3% niedriger. Von Kunkels-Werten waren Glanzstoff 7% und Bemberg 1% niedriger. Adlerwerke gewannen 0,5. A. G. W. 1 und Daimler 1%. Nach Abrechnung der ersten Kurse wurde die Stimmung ausgehend vom

Elektromarkt, auf dem sich ein regeres Geschäft entwickelte, freundlicher.

Dresdner Börse vom 24. Juli.

Die heutige Börse verharrt unerschütterlich in ihrer ruhigen Haltung. Heute machte sich überwiegend Abgabebereitschaft bemerkbar, die auf die Kurse drückte, da die Aufnahmefähigkeit des bietigen Platzes äußerst gering ist. Das Bezugsrecht auf Bank für Brauindustrie wurde heute mit 4,5 bez. Geld notiert. Am Rentenmarkt waren die Kurse bei kleinsten Umläufen leicht abgeschwächt.

Auf dem Bankenmarkt erhöhten Dresdner Bank ihren leichten Kurs um 2,5; dagegen gaben nach Brauhaus und Deutsche Bank je 3, Credit- und Deposithof 2, Transport- und Baugesellschaften blieben unverändert bis auf Dresdner Bau- und Industriebank, die 1 wichen. Die Veränderungen in Maschinen- und Metallindustrie waren außerordentlich gering; nur Schuhberr präsentierte 3,25, Elite A 2,75, dagegen brachten ab Schuhberr & Salzer 0,5, von Elektrowerken und Bahngesellschaften zogen leicht an. Vom Kraftwerk Gultwitz 1,75, Elctra 1,5, Nach unten bewegte sich Pöge 2, Bergmann und Clemens Müller. Auch in Textilunternehmungen war kein Geschäft, höher Deutsche Ante +2, niedriger Gerber & Striega -1,75. Von Papierfabrikaten ermäßigten sich Vereinigte Photo um 7, dergleichen Gewürzindustrie um 3, Thode um 2,25. Minerva erhöhte ihren Wert um 2. Sowohl Keramische Werte andere Notizen erzielten, waren diese außerordentlich gering und überstiegen nicht 1%. Brauereien blieben ebenfalls gänzlich vernachlässigt. Einiger Beachtung erfreuten sich Elche Automobil +2, billiger erhältlich waren Ehlinger -2. Unter den verschiedenen Industrieunternehmungen standen diesmal Polyphon mit einer Einbuße von 14,75 an der Spitze. Weiter zeigten rückläufige Tendenzen Gräfzgitzgische Holz -2,4 und Ruschewitz.

Aktien:
Bank-Aktien: Südliche Bodencreditanstalt 150.
Papierfabrik-Aktien: Vereinigte Strohstoff 205, Vereinigte Zellstoff 145, dergleichen Jürgen 135.
Brauerei-Aktien: Niederberger Bierbrauerei 108.
Maschinenfabrik-Aktien: Grossenhalter Webstuhl 250%, Wörlitzer Waggon-Fabrik 120.

Textil-Aktien: Zwittauer Baumwolle 77, Zwittauer Samtgarn 210 bis 211, Industriewerke Plauen 182.

Berichtete Industrie-Aktien: Vinguer 102, Polyphon 528, Uhmann 104, Gräfzgitzgische Holzindustrie 115, Vereinigte Zunder und Röbel 171 bis 179.

Keramische Werte: Somag 151, Steatit 160, Tritonwerke 120, Keramag 245.

Bezugsgerechte: Bank für Brauindustrie 4,5 bez. G.

Terminkurse.

An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per Ultimo Juli festgestellt: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 115, G. Brauhaus 192 Br., Commerz- und Privat-Bank 184 Br., Deutsche Bank 163 G., Disconto-Befehlsgesell 158 G., Dresdner Bank 163 Br., Sachsen-Bank 191 bis 192 Br., Schuhberr & Salzer 350 Br., bis 330 G., Wenderer 148 G., Polyphon 510 Br., bis 508 Br., bis 527 Br., bis 530 bez. G., bis 547 G., bis 540 bez.

Verbindliche Kurse für einzelne Credit- und Pfandbriefserien, Stadtanleihen usw. 4%ige Landwirtschaftliche Kreditbriefe: Zetzen 21 und 22 8,5 G.

Leipziger Börse vom 24. Juli.

Die schwache Haltung, die die neunige Leipziger Eisenbahn hatte, legte sich auch im heutigen Börsenverkehr fort. Am allgemeinen fielen sich die Kursverluste jedoch in ziemlich engen Grenzen und überstiegen 3% nur in seltenen Fällen. Nur Polyphon verlor weitere 9%. Der Rentenmarkt lag schwach. Die Kurse gaben weiter nach. Der Freiverkehr war ohne Geschäft.

Chemnitzer Börse vom 24. Juli.

Die Tendenz war bei kleinster Umjägen als recht gut behauptet anzuprednen. Steigerungen bis zu 5% standen nur wenige Abfälle gegenüber, die ihr höchstes Ausmaß mit 3% erreichten. Von Maschinenaktien lagen besonders David Richter, Wenderer und Hartmann eine Meinigkeit fester. In der Gruppe der Textilaktien zeigen Viebemann 2,5 und Bachmann & Lademig 4% an. Die Banken und Dienstwerten hatten nur ein geringfügiges Geschäft aufzuweisen. Im Freiverkehr ging es ziemlich ruhig zu, doch waren die letzten Kurse gut behauptet.

Dresdner Börse vom 24. Juli 1928

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten Anleihen in Reichsmark bis 100 M. nom Sachwertanleihen in RM. bis angegebene Einheit + = RM. für eine Mill. PM. - = RM. für 1 Milliarde PM. * = Papiermarktkurs (Ohne Gewähr)

Staats-, Sachwert- und Stadtanleihen	Zinst.	Zinst.	24. 7.		23. 7.		Div.	24. 7.	23. 7.		Div.	24. 7.	23. 7.	
			7	8	10	10		10	7	8		10		
Zinst.	24. 7.	23. 7.												
do. Dusch.Abl.Sch.III	51,25	G	+1,35	bG	8	do. do. XVI	88,5	b	88,5	0	101	Kiefer Eiche	250,0	G
do. do. Ausg. III	55,0	G	+0,25	bG	8	do. do. XVII	88,6	G	88,6	0	121	Rizzo	194,0	B
do. do. ohneAusl.-R.	17,9	bG	17,8	G	8	S. Hdk. Goldhyp.-Gschätzschreib.	96,0	G	96,0	G	123	Comp. Lehrme	180,0	G
do. D. Werth.-Anl. I-5	100,0	G	100,0	G	8	S. Laptchr.-Ant. II	188,0	G	188,0	G	124	Masch.-Akti. V-Akt.	78,0	G
do. do. 29.-10-1000	82,5	G	92,0	G	8	bautzner Noggen	8,0	G	8,0	G	125	Wisch.-Werft	22,0	G
do. do. 10-1000	88,25	G	88,25	G	8	do. B	8,0	G	8,0	G	126	Diergerhandlung	61,5	G
do. Reichsanl. v. 1927	-	-	-	-	8	Dresden do.	1,1	G	1,1	G	127	Kaufm.-Leder	135,0	G
do. Dusch.R.-Goldhyp.	88,0	G	88,0	G	8	L.-Kult.-Rogg.	8,75	G	8,75	G	128	Paradiesbetten	127,0	G
do. Landeskult.G. II	96,2	B	96,2	B	8	Dresden Goldant.	8,0	G	8,0	G	129	Polyphon	536,0	G
do. do. III	81,0	G	81,0	G	8	Dresden Goldant.	8,0	G	8,0	G	130	Erb.-Holz-Ind.	550,75	bB
do. do. IV	74,0	G	74,0	G	8	do. B	8,0	G	8,0	G	131	Thode	115,0	G
do. Besserg. Sch. zu II	17,6	G	18,0	G	8	R. Zwick. Goldant.	8,0	G	8,0	G	132	Reichelsbräu	200,0	G
do. Rchspolisch. Ju. II	96,0	G	96,0	G	8	do. B	9,0	G	9,0	G	133	Reisewitzer	36,0	G
do. D. Schutzges.-Anl.	98,0	bG	98,0	bG	8	do. B	9,0	G	9,0	G	134	Sach's. Malz	149,0	G
do. do. 10-1000	82,5	G	82,5	G	8	do. B	9,0	G	9,0	G	135	Paradiesbetten	120,0	G
do. do. 10-1000	88,25	G	88,25	G	8	do. B	9,0	G	9,0	G	136	Thode	120,0	G
do. do. 10-1000	88,25	G	88,25	G	8	do. B	9,0	G	9,0	G	137	Wisch.-Werft	122,5	bG
do. do. 10-1000	88,25	G	88,25	G	8	do. B	9,0	G	9,0	G	138	Sachsenwisch	127,5	G
do. do. 10-1000	88,25	G	88,25	G	8	do. B	9,0	G	9,0	G	139	Lederfabr. Thiele	45,0	G
do. do. 10-1000	88,25	G	88,25	G	8	do. B	9,0	G	9,0	G	140	Vereinigte Zünden	173,75	B
do. do. 10-1000	88,25	G	88,25	G	8	do. B	9,0	G	9,0	G	141	Chemnitzer Börse vom 24. Juli.	174,0	G
do. do. 10-1000	88,25	G	88,25	G	8	do. B	9,0	G	9,0	G	142	Chemnitzer Börse vom 24. Juli.	174,0	G
do. do. 10-1000	88,25	G	88,25	G	8	do. B	9,0	G	9,0	G	143	Chemnitzer Börse vom 24. Juli.	174,0	G
do. do. 10-1000	88,25	G	88,25	G	8	do. B	9,0	G	9,0	G	144	Chemnitzer Börse vom 24. Juli.	174,0	G
do. do. 10-1000	88,25	G	88,25	G	8	do. B	9,0	G	9,0	G	145	Chemnitzer Börse vom 24. Juli.	174,0	G
do. do. 10-1000	88,25	G	88,25	G	8	do. B	9,0	G	9,0	G	146	Chemnitzer Börse vom 24. Juli.	174,0	G
do. do. 10-1000	88,25	G	88,25	G	8	do. B	9,0	G	9,0	G	147	Chemnitzer Börse vom 24. Juli.	174,0	G
do. do. 10-1000	88,25	G	88,25	G	8	do. B	9,0	G	9,0	G	148	Chemnitzer Börse vom 24. Juli.	174,0	G
do. do. 10-1000	88,25	G	88,25	G	8	do. B	9,0	G	9,0	G	149	Chemnitzer Börse vom 24. Juli.	174,0	G
do. do. 10-1000	88,25	G	88,25	G										

Zwickauer Börse vom 24. Juli.

	24. 7.	20. 7.		24. 7.	20. 7.
Oberhöhd. Reinad. Fab.	—	130,0	Werd. Wkz.-Mach. Pfs.	—	—
Aktienh., Zwickau-Ost	160,0	160,0	Baumw. Braunkohlen	—	—
Vereinabt. zu Zwick.	—	—	Deutschl. Gewerksch.	175,0	175,0
Färberei Olischau	—	—	Erag. Stein. Akt.-Ver.	200,0	200,0
Horchwerke A.-G.	107,0	—	Oerad. Steink.-Bau-Vet.	112,0	112,0
Sachs. Waghr. Werd.	—	—	Zwick. Obhd. Wilh.-S.	140,0	140,0
Schiemers Papierfab.	—	115,0	do. do. (große)	370,0	—
Zwick. Masch.-Fabr.	—	—	Ruhig	—	—

Amtlich notierte Devisenkurse

	in Berlin	24. Juli 1928	23. Juli 1928		
		tele	Brie	Geld	Brie
Holland	je 100 FL	168,39	168,73	168,20	168,73
Buenos Aires	je 1 Peso	1,765	1,758	1,760	1,770
Brüssel-Antwerpen	je 100 Belg.	58,27	58,38	58,26	58,415
Norwegen	je 100 Kr.	111,80	112,02	111,81	112,03
Dänemark	je 100 Kr.	111,81	112,03	111,85	112,07
Helsingfors	je 100 Rm.	10,529	10,549	10,527	10,547
Italien	je 100 Lire	21,915	21,995	21,92	21,96
London	je 1 Pfnd. Sterl.	20,341	20,381	20,346	20,345
Neuyork	je 1 Dollar	4,1855	4,1938	4,186	4,184
Paris	je 100 Fr.	16,375	16,415	16,375	16,415
Schweiz	je 100 Fr.	80,58	80,74	80,58	80,74
Spanien	je 100 Pes.	68,89	69,03	68,98	69,22
Tokio	je 1 Yen	1,908	1,912	1,914	1,914
Rio de Janeiro	je 1 Milreis.	0,489	0,501	0,500	0,502
Wien	je 100 Sch.	59,02	59,14	59,02	59,14
Prag	je 100 Kč.	12,405	12,425	12,407	12,427
Jugoslawien	je 100 Dina.	7,360	7,374	7,360	7,374
Budapest	je 100 Pengo	72,93	73,07	72,93	73,07
Bulgarien	je 100 Lewa	3,017	3,023	3,019	3,026
Portugal	je 100 Escudo	18,58	18,62	18,58	18,62
Danzig	je 100 Gulden	83,34	81,60	81,34	81,60
Konstantinopel	je 1 Pfnd. türk.	2,128	2,132	2,128	2,132
Athen	je 100 Drachmen	5,408	5,415	5,405	5,425
Kanada	je 1 Doll. kan.	4,180	4,188	4,173	4,181
Uruguay	je 1 Goldpeso	4,276	4,284	4,276	4,284

Berlin, 24. Juli. **Widderkurs:** Ausbildung Befareit 2,549 bis 2,601, Befarit 40,825 bis 47,025, Rattowitz 46,825 bis 47,025, Poten 46,825 bis 47,025, Miga 80,700 bis 81,000, Rovno 41,40 bis 41,61, Roter: Polen, große und kleine 46,00 bis 47,00, Lettland 80,42 bis 81,02.

London, 24. Juli. 11,35 Uhr endl. Zeit. **Devisenkurse:** New York 48,00, Amsterdam 12,08, Paris 124,16, Brüsel 34,90, Italien 92,85, Berlin 20,00, Schweiz 25,24,75, Spanien 29,52, Copenhagen 18,19,12,5, Stockholm 18,19,12,5, Oslo 18,19,50, Vilnus 100, Delingsborg 188,75, Prag 164, Budapest 27,91, Belgrad 276, Sofia 674, Rumänien 705, Konstantinopel 65, Athen 375, Wien 34,48, Warschau 43,34, Buenos Aires 47,37, Rio de Janeiro 390, Jofotoma 1,10,0, Montevideo 50,50, tägliches Geld 3,5, Privatdiskont 4,0.

Amsterdam, 24. Juli. 12 Uhr. **Devisenkurse:** Berlin 58,35,50, London 12,08, Rom 24,58, Paris 97,75, Belgrad 34,61, Genua 47,80, Italien 13,01,50, Madrid 40,70, Wien 35,00, Rosenhagen 66,42, Stockholm 66,52, Wien 35,00, Budapest 43,27,50, Prag 7,50, Delingsborg 623, Befareit 147,50, Jofotoma 114,75, Buenos Aires 100,75, offizieller Befareit 4,5.

Zürich, 24. Juli. 11,40 Uhr. **Devisenkurse:** Paris 20,35, London 25,24,25, Neuer 519,12,50, Belgrad 72,85, Italien 92,85, Prag 18,19,12,5, Holland 20,0, Berlin 12,08, Wien 35,00, Stockholm 19,00, Oslo 188,77,50, Copenhagen 188,82,50, Sofia 375,25, Prag 17,50, Warschau 38,50, Budapest 30,50, Belgrad 31,20,0, Athen 675, Konstantinopel 264,375, Befareit 316,50, Delingsborg 188,50, Privatdiskont 4,25, Buenos Aires 21,50, Japan 286,75, Prag 188,50, Befareit 3,5, tägliches Geld 2,5, Monatsgeld 3,5, Devisenmonatsgeld 4,5.

Reichsbank - Zinssätze

seit 4. Oktober.

Lombardzinssatz 8% (bisher 7%).

Wechseldiskont 7% (bisher 6%).

Berliner Produktionsbörse vom 24. Juli.

Der amerikanische Preissturz wird von Tag zu Tag schärfer, denn nicht nur die Terminkurse geben nach, sondern die amerikanischen Forderungen zeigen Nachgiebigkeit. Der kanadische Pool ist hauptsächlich mit derjenigen, der von drüben aus die Weltmarktnotierungen durch seine Effekte bestimmt. Auch der hiesige Markt kann sich dieser Waffe nicht vertheidigen und in Weiten müssen die Preise doch ab 3 bis 4 M. nachgeben. Bogen wird nur teilweise von der Bewegung mitgezogen, da das Auslandsangebot nur mäßig ist und auch nur geringe Aufnahmen in Aussicht stehen. Im Wertpapierhandel zeigten sich Ab schwächungen von 1,50 bis 2,25 M. Anleger sind vereinzelt Muster neuer Sommergerste am Markt, die es zeigt sich bei geringem Boden gute Qualitäten zeigt. Hafer steigt, es zeigt sich Bedarf für Polen. Mehlé fällt.

Berliner Produktionsbörse vom 24. Juli.

Der amerikanische Preissturz wird von Tag zu Tag schärfer, denn nicht nur die Terminkurse geben nach, sondern die amerikanischen Forderungen zeigen Nachgiebigkeit. Der kanadische Pool ist hauptsächlich mit derjenigen, der von drüben aus die Weltmarktnotierungen durch seine Effekte bestimmt. Auch der hiesige Markt kann sich dieser Waffe nicht vertheidigen und in Weiten müssen die Preise doch ab 3 bis 4 M. nachgeben. Bogen wird nur teilweise von der Bewegung mitgezogen, da das Auslandsangebot nur mäßig ist und auch nur geringe Aufnahmen in Aussicht stehen. Im Wertpapierhandel zeigten sich Ab schwächungen von 1,50 bis 2,25 M. Anleger sind vereinzelt Muster neuer Sommergerste am Markt, die es zeigt sich bei geringem Boden gute Qualitäten zeigt. Hafer steigt, es zeigt sich Bedarf für Polen. Mehlé fällt.

Berliner Kurse vom 24. Juli 1928

vom 24. Juli 1928

* ohne Gewinn

Bank-Aktionen

	24. 7.	23. 7.		24. 7.	23. 7.
Hans-Dampf. Comp.	200,0	199,5	Hans-Dampf. Comp.	113,0	113,0
Magnes. Serb.	66,5	66,0	Ernst. Baumw.	163,0	164,0
do. ohne Ausl.-R.	55,2	55,5	H. u. A. Escher.	41,0	41,0
Hamb. Anl.-Ausl.	—	—	Eschweiler Bwk.	202,5	202,5
Do. Goldschm.	8,5	8,5	Essener Stein.	120,0	120,0
Ang.-Dtsch.-Aust.-Anst.	136,0	136,75	Excels. Fahr. -W.	78,0	77,0
Badische Bank	166,0	165,0	Fahrl. List. & Co.	118,0	117,0
Bank l. d. Werte	184,0	182,5	Falken. Gardin.	140,25	140,25
Barmer Bankves.	143,0	191,0	Faraday.	53,5	53,5
Bayr. Hyp.-u.-W.B.	160,0	161,0	Franz. Bierst.	52,0	52,0
Berl. Handelsges.	194,5	193,0	Fraun. Zuckert.	113,0	113,0
Berl. Hyp.-B. A. B.	194,5	193,0	Friedrichsh. Kons.	180,0	180,5
Braunsch.-Hann.	164,5	164,0	Friedrichsh. Masch.	93,5	93,5
Comm. v. Pr.-B.	181,25	182,0	Frit. F. Renner.	93,5	93,5
Danzig, Privat-B.	168,25	198,25	Fritz. Port.-Com.	180,25	183,0
Dessau, R.R.-Cr.	129,0	128,0	Garmisch. Glassch.	138,0	138,0
Do. do. III.	95,5	95,5	Gebhard & Co.	115,0	115,0
do. do. IV.	91,0	91,0	Gedr. Koenig.	115,0	115,0
do. do. V.	87,5	87,5	Gesell. Werkst.	120,0	120,0
do. do. VI.	85,75	85,75	Giebel. Werke.	49,5	50,0
do. do. VII.	84,5	84,5	Gitter. Masch.	75,25	75,25
do. do. VIII.	83,5	83,5	Gloster. Masch.	75,25	75,25
do. do. IX.	82,5	82,5	Groß. Masch.	75,25	75,25
do. do. X.	81,5	81,5	Groß. Werkst.	75,25	75,25
do. do. XI.	80,5	80,5	Groß. Werkst.	75,25	75,25
do. do. XII.	79,5	79,5	Groß. Werkst.	75,25	75,25
do. do. XIII.	78,5	78,5	Groß. Werkst.	75,25	75,25
do. do. XIV.	77,5	77,5	Groß. Werkst.	75,25	75,25
do. do. XV.	76,5	76,5	Groß. Werkst.	75,25	75,25
do. do. XVI.	75,5	75,5	Groß. Werkst.	75,25	75,25
do. do. XVII.	74,5	74,5	Groß. Werkst.	75,25	75,25
do. do. XVIII.	73,5	73,5	Groß. Werkst.	75,25	75,25
do. do. XVIX.	72,5	72,5	Groß. Werkst.	75,25	75,25
do. do. XX.	71,5	71,5	Groß. Werkst.	75,25	75,25
do. do. XXI.	70,5	70,5	Groß. Werkst.	75,25	75,25
do. do. XXII.	69,5	69,5	Groß. Werkst.	75,25	75,25
do. do. XXIII.	68,5	68,5	Groß. Werkst.	75,25	